

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Erscheinen:
Dienstag, Donnerstag und
Sonnabend
mit Ausschluß der Feiertage.

Abonnement:
Vierteljährlich 10 Ngr.

Amtsblatt

des königlichen Gerichtsamts und Stadtraths zu Großhain.

Redaction, Druck und Verlag von Herrmann Starke in Großhain.

Inseratenpreis:
Für den Raum einer Spalte
jeite 1 Ngr.

Inseratenannahme:
Bis Tags vorher spätestens
früh 10 Uhr.

Nr. 116.

Dienstag, den 7. October

1873.

Im Namen des Königs!

In Sachen des Kofhändlers Wilhelm Traugott Leberecht Wolf zu Schieritz, Klägers, wider den Gutsbesitzer Gottfried Kaubisch zu Großhain, Verklagten, hat die königliche Kreisgerichts-Commission zu Eßterwerda in dem Termine am 24. Februar 1873 nach mündlicher Verhandlung und erhobenem Beweise für Recht erkannt:

- daß
- 1) der Verklagte der öffentlichen Beleidigung des Klägers für schuldig zu erachten und daher mit einer Geldbuße von 5 Thlr. event. 5 Tagen Haft zu bestrafen,
 - 2) Kläger befugt, die Verurtheilung des Verklagten auf Kosten desselben durch Insertion in das Amtsblatt zu Großhain binnen 14 Tagen nach beschrittener Rechtskraft des Erkenntnisses bekannt zu machen,
 - 3) Kläger wegen der dem Verklagten zugefügten öffentlichen Beleidigung für straffrei zu erklären, weiterhin aber mit seinem Antrage vom Verklagten eine Buße in Höhe von 60 Thlr. zu erfordern, abzuweisen,
 - 4) die Kosten des Processes dem Verklagten aufzuerlegen.

Von Rechts wegen.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll

den 13. October 1873

das dem Handarbeiter Carl Traugott Schürich in Cöfelitz zugehörige Haus- und Feld-

grundstück Nr. 4D des Catasters, Fol. 44 des Grund- und Hypothekenbuchs für Cöfelitz, welches Grundstück am 24. dieses Monats ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 550 Thlr. von den Ortsgerichten daselbst gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle sowie in dem Gasthof zu Cöfelitz aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Großhain, am 28. Juli 1873.

Das königliche Gerichtsamt.
Pechmann.

Heinichen, Ass.

Bekanntmachung.

Die am 1. October 1873 fälligen

Brandversicherungsbeiträge

auf den zweiten Termin 1873 sind nach einem Pfennig von jeder Einheit längstens bis zum

18. October 1873

an die Stadthauptcasse zu bezahlen.

Großhain, am 27. September 1873.

Der Stadtrath.

Franke, stellv. Vors.

Zur Reform des Gesetzes über Actien-Gesellschaften.

Hätten nicht schon unzählige das blinde Vertrauen, welches sie in Actiengesellschaften setzten, mit schweren Einbußen an ihrem Vermögen bezahlen müssen, dann würden es schon die „Krachs“ in der alten und neuen Welt vollaus rechtfertigen, daß sich die öffentliche Meinung unausgesetzt mit der Frage beschäftigt, ob die Gesetzgebung keine Vorsichtsmaßregeln zur Verhinderung unsolider Gründungen oder mißbräuchlicher Verwaltung von derartigen Gesellschaften treffen könne. Anfänglich war man hier und da wohl geneigt, das Kind mit dem Bade auszuschütten und jedes, auch das beste Actien-Unternehmen als Schwindel zu brandmarken. Nach und nach ist mehr Ruhe und Vorsicht zur Geltung gekommen; denn man konnte sich nicht verhehlen, daß die Bildung solider Actiengesellschaften zumal in Deutschland von großem Nutzen gewesen und in vielfacher Hinsicht eine volkswirtschaftliche Nothwendigkeit sei. Der Bergbau, die Hütten-Industrie, bauliche Unternehmungen und zahlreiche Gewerbe erlangten auf diesem Wege der Zusammensetzung finanzieller Kräfte Kapitalien, welche ihnen unter anderen Umständen schwerlich zugeflossen wären. Ruhe und Vorsicht bei Erörterung der Frage war um so rathamer, da man sich zur Zeit mit einer Aenderung der Gesetzgebung jedenfalls nicht zu übereilen hat. Gebrannte Kinder scheuen das Feuer. Es ist eher zu fürchten, daß nützliche Actien-Unternehmungen auf lange Zeit vergeblich sich um Theilnahme des Publikums bewerben, als daß sobald wieder eine Schwindel-Periode anbrechen werde. Die Erfahrung ist die beste Lehrerin.

Der volkswirtschaftliche Congress in Wien hatte die Frage auf seine Tagesordnung gesetzt, zog es aber vor, die Antwort auf eine künftige Sitzung zu verschieben. Mit mehr Eifer verfuhr der deutsche Juristentag, denn er widmete ihr eine sehr lebhaft, fast sechsstündige Debatte, an der sich viele hervorragende Sachverständige beteiligten. Die Vorschläge, welche aus dieser Debatte resultiren, verdienen wohl näher in das Auge gefaßt zu werden.

Der Juristentag bezeichneter nur einige Bestimmungen des Gesetzes über Errichtung und Verwaltung von Actien-Gesellschaften für veränderungsbedürftig. Er erachtete erstens für nothwendig, die Gründer verantwortlich zu machen, und zweitens die Wege zu erleichtern, um eine Prüfung der Geschäftsführung zu veranlassen. Die Vorschläge zum ersten Punkte gehen dahin:

- 1) „die Gründer einer Actiengesellschaft zu verpflichten, die für die Begründung wichtigsten Angaben, namentlich diejenigen über die nicht in Geld bestehenden Einlagen mittelst unterschriebenem vollzogener Prospective kund zu geben“;
- 2) „die Gründer für jede veranlaßte Täuschung in Bezug auf die Angaben des unter 1. erwähnten Prospectes, das Vorhandensein und den Werth der Actienzeichnungen, sowie in Bezug auf die geleisteten Einzahlungen solidarisch haftbar zu erklären“;
- 3) „die Bestimmung aufzuheben, nach welcher es gestattet ist, nach erfolgter Einzahlung von 40 Procent die Zeichner von Inhaber-Actien für fernere Einzahlungen zu befreien.“

Unsere Gesetzgebung kennt den Gründer nicht, er fällt mit dem ersten Actionär zusammen. Dagegen hat die Erfahrung der letzten Jahre den Gründer gradezu in den Vordergrund gedrängt und die Gesetzgebung muß dem praktischen Bedürfnisse gerecht werden. Die Verantwortlichkeit des Gründers kann nur darin bestehen, daß er für jede Täuschung haftbar gemacht wird. Er soll sich zu seinem Werke bekennen und nicht, sein Geld einstreichend, hinter den Coullissen verschwinden, wie das bisher geschah. So

weit kann und darf das Gesetz gehen, auf die Gefahr hin, daß auch manches Actien-Unternehmen dann nicht zu Stande kommen wird, weil die Gründer sich vor der Verantwortlichkeit scheuen werden. In der Regel wird es aber bei einer soliden Actiengesellschaft nicht an bewährten Männern fehlen, welche den Vorschriften des Gesetzes Genüge leisten. Professionelle Gründer, die zehn, zwanzig und mehr Actien-Gesellschaften ins Leben rufen und den Gründerprofit ohne jedes Risiko einstreichen, wird es dann nicht mehr geben. Aber das ist auch weiter kein Unglück.

Der zweite Punkt betrifft Vorbeugungs-Maßregeln gegen die mißbräuchliche Verwaltung von Actiengesellschaften. Das Institut des Aufsichtsrathes hat sich fast nach allen Erfahrungen als unwirksam erwiesen. Der Vorschlag, noch ein neues Organ einzuschleichen, würde die Maschine vollends complicirt machen. Auch dem einzelnen Actionär kann man nicht ein selbstständiges Recht auf Einsicht und Prüfung der Gesellschaftsbücher einräumen, ohne Anlaß zu unzähligen Reibungen und Intriguen zu geben. Doch muß ein vermittelndes Organ vorhanden sein, welches gegebenen Falles solche Prüfungen veranlassen kann. Diese Vermittlung sollen nach den Vorschlägen des Juristentages die Gerichte übernehmen. Sie werden nur auf gewichtige Anzeichen eine Prüfung der Geschäftsführung veranlassen und dazu die geeigneten Fachmänner heranziehen. Zudem will der Juristentag dem einzelnen Actionär ein weitergehendes Klagerrecht zum Vortheil des Gesellschaftsvermögens einräumen und formulirt die neuen Bestimmungen wie folgt:

- 4) „die Gerichte zu ermächtigen, jederzeit auf Antrag einzelner Actionäre, wenn wichtige Gründe vorliegen, die Mittheilung einer Bilanz oder sonstiger Aufklärung nebst Vorlegung der Bücher und Papiere anzuordnen, auch eine Untersuchung der Geschäftsführung zu veranlassen“;
- 5) „auch dem einzelnen Actionär, soweit es sein Interesse erheischt, ein Klagerrecht auf Innehaltung der gesetzlichen und statutarischen Vorschriften über die Geschäftsführung zu gewähren.“

Wir glauben, daß der Juristentag mit diesen seinen Vorschlägen die wichtigsten Bürgschaften, welche das Publicum von den Gründern und Verwaltern einer Actiengesellschaft zu erlangen bemüht ist, ausgesprochen hat, ohne zu tief in die freie Bewegung derartiger Institute einzugreifen, und können nur wünschen, daß die Gesetzgebungsfactoren des deutschen Reiches diesen Vorschlägen ihre Aufmerksamkeit zuwenden.

Politische Weltschau.

Trotz Herbsteszeit lagert über Deutschland noch immer politische Sommerhitze, nur im neuen Reichslande Elsaß-Lothringen herrscht unter der französisch gesinnten Partei wieder einmal große Aufregung, weil die Reichsregierung mit dem 1. October d. J. den französischen Sprachunterricht aus den Volksschulen in den deutschredenden Landesheilen verbannte. Die Französlinge beklagen sich nun darüber, daß die französische Sprache im Reichslande gewaltsam unterdrückt werden solle, gleich als ob das „Welsch“ in dem deutschen Lande jemals ein angeborenes Bürgerrecht gehabt hätte. Noch bis vor vierzig Jahren war, wenn man von den größeren Städten abieht, der französische Sprachunterricht in Volksschulen ein gänzlich unbekanntes Ding; als er endlich eingeführt wurde, hatte er den ausgesprochenen Zweck, die deutsche Sprache auszurotten, um auf diesem Wege das deutsche Land zu internationalisiren. Die Zumuthung an eine deutsche Regierung, die Grundlage der französischen Propaganda in den Schulen unangetastet zu lassen, ist mehr als naiv; wenn man sich über etwas in dieser Angelegenheit wundern könnte, so doch nur darüber, daß nicht gleich bei der Wiedereinverleibung

der französische Sprachunterricht, oder vielmehr das Unterrichten in französischer Sprache aufgehoben wurde. Wer Französisch wirklich braucht, hat im Reichslande so gut wie in der bairischen Pfalz, in Baden und im übrigen Deutschland Gelegenheit, es zu erlernen; und in der Volksschule den Unterricht auf einer zweisprachigen Grundlage zu erteilen, ist eine pädagogisch so widerwärtige Idee, daß ihre Vertheidigung bald dem öffentlichen Gelächter anheimfallen müßte. Uebrigens hat sich das Schulwesen in Elsaß-Lothringen doch schon etwas gebessert; während es früher ganz in den Händen der unter jesuitischer Controle stehenden Schulbrüder und -Schwestern war, ist jetzt ein Theil der Volksschulen mit deutschen Lehrern besetzt. Und dort, wo noch die früheren Erzieher unterrichten, stehen dieselben nicht mehr unter Jesuiten-Aufsicht, sondern unter der Controle des Staates. So läßt sich im Ganzen ein Fortschritt nicht verkennen. Eine durchgreifende Besserung kann natürlich erst dann eintreten, wenn alle Volksschulen mit weltlichen Lehrern besetzt werden können.

Die Wahlbewegung in Oesterreich beginnt sich deutlicher zu zeichnen, nachdem die Verfassungspartei dieser Tage, vorerst in Böhmen, mit einem Wahlauftritt an das Volk hervorgetreten ist. Bekanntlich soll der neue Reichsrath am 4. November zusammentreten und da ist denn allerdings keine Zeit mehr zu verlieren. Die Aussichten für die Verfassungspartei stehen nach Angabe Wiener Blätter im Allgemeinen nicht schlecht. Die letzten Monate gewährten derselben Zeit genug, der inneren Uneinigkeit Herr zu werden. Der eben erwähnte Auftritt an die Deutschen in Böhmen ist ein erfreulicher Beweis, daß dies gelungen ist. Sehr interessant erscheint dabei für den auswärtigen Beobachter, daß die Einigung weniger aus dem Willen der Parteiführer, als aus dem gefunden Sinn der deutschen Bevölkerung entsprungen ist. Das Volk selbst nahm wenig und gar keinen Antheil am Streite zwischen den sogenannten „Alten“ und „Jungen“, drang vielmehr darauf, daß Abgeordnete aufgestellt würden, welche das Reichstagsmandat nicht zu ihrer Bereicherung, wie es früher vielfach vorgekommen, ausbeuten, sondern die mit reinen Händen in den neuen Reichsrath eintreten können.

Die italienische Presse kämpft augenblicklich gegen die Vorwürfe der Franzosen wegen Verletzung der bekannten September-Convention, durch welche Napoleon dem Papste Rom zu sichern glaubte. „Wenn Deutschland“, sagt die „Stalte“, „in einen Krieg mit Rußland oder einer Macht verwickelt würde, und Frankreich Aussicht bekäme, Elsaß und Lothringen, welche vertragsmäßig an Deutschland abgetreten worden sind, wieder zu gewinnen, würde dann die französische Presse predigen, daß der unter Anrufung der heiligen Dreieinigkeit abgeschlossene Vertrag von 1871 respectirt werden müsse? Natürlich wird man uns antworten: Der Vertrag von 1871 ist uns mit Waffengewalt aufgedrungen worden, gerade wie die Verträge von 1815. Aber hat denn Italien etwa Gesandte nach Paris geschickt, um Napoleon fuffällig zu bitten, uns den Septembervertrag zu schenken, der uns verbietet, Rom, welches durch feierlichen Parlamentsbeschluß zur Hauptstadt des Königreichs Italien erklärt worden war, in Besitz zu nehmen? Die Sache verhält sich denn doch ganz anders. Frankreich hat uns die September-Convention auferlegt, zwar nicht mit Waffengewalt, aber mit der Drohung, uns seine Protection zu entziehen, die wir noch nöthig hatten, um in den Besitz Venetiens zu kommen. Sobald wir freie Hand bekommen, haben wir Frankreich gegenüber das gethan, was dieses Deutschland gegenüber unbedenklich thun wird, sobald sich Deutschland in derselben Lage befinden wird, in welcher sich Frankreich im Jahre 1871 befand. Sehen wir statt Rom Metz und Straßburg und kein Franzose wird über die Lösung der Frage einen Augenblick

im Zweifel sein. Nun denn, was der Eine für eine gebieterische Pflicht hält, kann er auch dem Andern nicht verargen; die Franzosen sind die allerletzten, die uns Vorwürfe machen können."

Die Spannung, in der sich die Parteien in Frankreich gegen einander befinden, nimmt dermaßen überhand, daß eine vorzeitige Explosion nicht zu den Unmöglichkeiten gehört. Wie viel oder wie wenig Graf Chambord bewilligen werde, um auf den Thron zu gelangen, ist Nebensache. Monarchie oder Republik lautet die Parole des Tages; hierum dreht sich der Kampf; in diesem Gegensatz sind alle Parteiunterschiede untergegangen. Selbst die Bonapartisten, die doch auch das Princip der Monarchie verfechten, stellen sich mehr und mehr auf die Seite der Republikaner und machen gegen die Royalisten Front. Ihr Hauptkämpfer ist Paul Cassagnac, der in einer Broschüre ausführt, daß die Restauration des Grafen Chambord „entweder vorher oder nachher“ scheitern werde. Das bedeutet soviel, als wollten die Bonapartisten entweder einen Handstreich versuchen, um die jetzige Regierung zu überrumpeln und sich an ihre Stelle zu setzen, oder daß sie hoffen, Graf Chambord werde als König Heinrich V. durch eine Revolution aus dem Lande gejagt werden. Das letztere mag so unwahrscheinlich nicht sein, ist aber eine so fern stehende Möglichkeit, daß ihre Erörterung im gegenwärtigen Augenblicke unfruchtbar sein würde. Auch an einen Handstreich der Bonapartisten können wir nicht glauben, da die Zahl derselben zu gering ist; würde er trotzdem unternommen, so kann man ihnen von vornherein ein gründliches Fiasco in Aussicht stellen. Alle Chancen für Chambord sind dagegen im Steigen und weder Bonapartisten noch Republikaner werden seine Wahl unmöglich machen, so lange Royalisten und Ultramontane, wie jetzt, Hand in Hand gehen. Cardinal Bonnehofe ist von Paris nach Rom geeilt, um Pius IX. zu bitten, einen Druck in der Fahnenfrage auf den bisher so unverbesserlich eigensinnigen Präbidenten zu üben. Mac Mahon beharrt in seinem Schweigen.

In Spanien ist es doch noch zum Bombardement von Alicante gekommen. Die Insurgenten schleuderten von ihren Schiffen mehr als 500 Geschosse, darunter Petroleumbomben, in die Stadt, welche sich während der siebenstündigen Beschließung tapfer verteidigte, so daß die Insurgentenschiffe der erlittenen Beschädigungen wegen den Rückzug antreten mußten. Ihr Bestreben, die Stadt zur Uebergabe zu zwingen, ist also glücklicherweise nicht gelungen, aber die Standhaftigkeit derselben kostete viele Opfer, da mehrere Häuser gänzlich in Schutthaufen verwandelt sind. Hoffentlich wird die spurlose Heldenthat nach Gebühr vergolten. — Gegen die Carlisten, welche Berga umschlossen hielten, haben die Regierungstruppen nach zwei Gefechten einen Erfolg errungen, so daß die Stadt entsetzt und verproviantirt werden konnte.

Tagesnachrichten.

Großenhain. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag brannte in hiesiger Stadtkirche eine an der Osterwandra Straße stehende Getreideseime nieder. Durch den Brand, der jedenfalls durch rucklose Hand verursacht wurde, ist dem Besitzer ein empfindlicher Schaden zugefügt worden.

Dresden, den 1. October. Kürzlich brachten die „Dr. Nachr.“ die Mittheilung, daß nur noch wenig Sachsen sich im deutschen Reichsdienst in Elsaß-Lothringen befinden. Eine solche Mittheilung ist immerhin mit gemischten Gefühlen aufzunehmen, denn am Ende muß man sich erinnern, wie stark ursprünglich das Begehren gewesen, in den neuen deutschen Landestheilen die Kraft aller deutschen Stämme zur Regermanisirung der dem Romanenthum gewonnenen Städte und Ortschaften verwertet zu sehen. Die Neigung, die Heimath wieder aufzusuchen, mag recht ehrenwerth sein, hat man sich aber einmal dem Dienste des Gesamtwaterlandes geweiht, sollte man sie doch nicht so stark hervortreten lassen. Es giebt Unverständige genug, welche es Preußen übel deuten, viele seiner Beamten in Elsaß-Lothringen zu verwenden, allein hat man denn ein Recht dazu, wenn andere deutsche Stämme, also auch unsere Sachsen, sich nicht dafelbst anstellen lassen? Ueberhaupt ist es mit dem Interesse für Elsaß-Lothringen noch recht übel bestellt; wir erinnern uns nicht genügend, daß es uns von Frankreich geraubt worden, daß wir es wieder erobert haben und daß es unter den gegebenen Verhältnissen unter allen Umständen von uns behauptet werden muß. Erfreulicherweise verlautet mehr und mehr von dem günstigen Einbrüche, welchen die für das Wohl des Reichslandes besorgte Reichsverwaltung mit ihren darauf hinzzielenden Maßregeln hervorruft. Freilich fehlt es auch nicht an Angriffen auf einzelne Maßregeln, so z. B. auf die, nach welcher in den Elementarschulen der deutschredenden Landestheile von Elsaß-Lothringen die französische Sprache ausgeschlossen worden ist. Und doch ist diese Maßregel, wie die „Straßburger Zeitung“ ganz richtig bemerkt, weit entfernt, eine „Tyrannei“ zu sein, vielmehr für das deutschredende Volk eine wahre Wohlthat.

Sachsen. Bis zum 4. October war die Zahl der Städte unter 6000 Einwohner, welche die revidirte Städteordnung annehmen, auf 39 und die Zahl derjenigen Städte, die sich für Annahme der Städteordnung für mittlere und kleine Städte erklärten, auf 40 gestiegen.

Das königl. Gerichtsamt zu Tharand ließ in jüngster Zeit Revisionen der Maße und Gewichte bei den Verkäufern im Amtsbezirk vornehmen; man fand dabei leider noch an vielen Orten das alte Maß und Gewicht im Verkehr, welches natürlich sofort weggenommen ward.

Wie der „Pirn. Anz.“ meldet, wurde am 2. October Mittags durch päpstliche Jäger am Beumstein, in der Nähe der Bärensteine, in Weißiger Flur ein schon stark in Verwesung übergegangener männlicher Leichnam aufgefunden. Gerichtlich aufgehoben, fand man bei ihm außer 48 Thlr. Geld und einer goldenen Uhr Karten mit dem Namen: Baron S....., Premierlieutenant vom 6. preussischen Fusarenregiment, Berlin. In einem Briefe bittet der Ver-

ewigte um telegraphische Nachricht an einen Freund in Berlin, nimmt wiederholt zärtlichen Abschied von seiner Mutter und erklärt, daß er krankheitsshalber sich das Leben nehme. Ein freiwilliger Sturz von einem Felsen hat seinen Tod herbeigeführt.

Deutsches Reich. Der großherzoglich mecklenburgische Staatsminister v. Bülow hat, wie die „Mecklenb. Anz.“ bestätigen, die Berufung zu dem Posten eines Staatssecretärs für die auswärtigen Angelegenheiten des deutschen Reiches angenommen.

Trotz des schon sehr erheblichen Militärbudgets nimmt Deutschland unter den europäischen Großstaaten bezüglich der Höhe der Ausgaben für Militärzwecke doch erst die vierte Stelle ein und steht sogar in dieser Beziehung dem uns so feindlich gesinnten Nachbarstaate Frankreich nicht unerheblich nach, denn während Deutschland für die genannten Zwecke die allerdings sehr beträchtliche Summe von 90,565,494 Thlr. verausgibt, verwendet Frankreich für seine Armee den Betrag von rund 117,000,000 Thlr., Großbritannien-Irland 105,733,000 Thlr. und Rußland 144,220,000 Thlr. jährlich, wogegen das Militärbudget der österreichisch-ungarischen Monarchie nur die Summe von 60,000,000 Thlr. erfordert. Was die übrigen europäischen Staaten anlangt, so schließen deren Militäretats ab: in Italien mit 44,000,000 Thlr., Spanien (1872) mit 25,636,000 Thlr., in der Türkei mit 20,670,000 Thlr., in Belgien mit 9,832,000 Thlr., Holland mit Luxemburg 8,233,000 Thlr., Schweden mit Norwegen 5,731,000 Thlr., Portugal 5,193,000 Thlr., Rumänien 3,907,000 Thlr., Dänemark 3,269,000 Thlr., die Schweiz mit 2,714,000 Thlr., Griechenland 1,792,000 Thlr. und endlich Serbien 1,100,000 Thlr., so daß sich also die jährliche Summe, welche Europa für militärische Zwecke verausgibt, auf zusammen rund 694,595,000 Thlr. bezieht. Da bekanntlich Graf Roon wiederholt erklärt hat, daß bei den heutigen Zeitverhältnissen der Betrag von 225 Thlr. zur Erhaltung eines Soldaten durchaus unzulänglich sei, so dürfte es von Interesse sein, diejenigen Ausgaben kennen zu lernen, welche die übrigen europäischen Staaten im Durchschnitt pro Mann der Friedensstärke in Ansatz bringen. Es kostet nämlich der Mann: in Großbritannien-Irland 520 Thlr., in Frankreich 270 Thlr., in Belgien und Holland je 250 Thlr., in Italien und Rumänien je 240 Thlr., in Oesterreich-Ungarn 230 Thlr., in Griechenland 220 Thlr., in Spanien 213 Thlr., in Rußland 200 Thlr., in Dänemark 192 Thlr., in der Türkei 185 Thlr., in Serbien 180 Thlr., in Portugal 150 Thlr., in Norwegen 135 Thlr. und in Schweden nur 105 Thlr.

Schweiz. In Genf hat am Sonntag zum ersten Male die Wahl von Geistlichen für die katholische Kirchengemeinde nach Maßgabe des neuen Cultusgesetzes durch die katholischen Bürger stattgefunden.

Frankreich. Nachdem Thiers am 2. October nach Paris zurückgekehrt (die Einladung nach Nancy hat er in einem Briefe an den dortigen Maire definitiv abgelehnt), entschied man sich in einer Sitzung der Linken und des linken Centrums dahin, ein einmütiges Zusammengehen aller derjenigen Deputirten anzustreben, die entschlossen sind, gegen Errichtung einer Monarchie zu stimmen.

Die Rechte und das rechte Centrum haben am 2. Octobr. gleichfalls eine Sitzung abgehalten und sich definitiv über ein Programm geeinigt, dessen Verwirklichung man sofort nach der Wiederöffnung der Nationalversammlung sich angelegen lassen will. Dieses Programm enthält folgende fünf Punkte: die Wiederherstellung des Königthums, die Einsetzung einer constitutionellen parlamentarischen Regierung, die Revision des Wahlgesetzes, die Annahme der Tricolore unter Hinzufügung eines an das frühere Ritenbanner der Könige erinnernden Emblems, die sofortige Ernennung eines Generalstatthalters des Königreichs.

Der Graf von Chambord hat an den Deputirten des Departements Héruault, Bicome de Robez-Bénavent, einen Brief gerichtet, in welchem derselbe die revolutionäre Propaganda beklagt, welche sich Frankreichs bemächtigt habe. Wenn man versuche, das Gespenst eines Krieges und der Wiederherstellung der Feudalrechte und des Zehntens herauf zu beschwören, so sei dies ein thörichtes Unternehmen und unter den gegenwärtigen Verhältnissen gerabegu unmöglich. Ueberhaupt verdienten solche Argumente keine ernsthafte Erwiderung. Es sei zu hoffen, daß der gesunde Sinn der Bevölkerung diese unredlichen Antriebe in richtiger Weise würdigen werde. Man müsse an die Hingebung aller ehrlichen Menschen appelliren, und zwar auf der Grundlage der Reconstitution der Gesellschaft. Es heißt dann weiter: „Ich bin keine Partei, ich bedarf der Hilfe Aller und Alle bedürfen meiner. Was die in so lothaler Weise zu Stande gekommene Verhöhnung der Mitglieder des französischen Königshauses angeht, so sagen Sie Denjenigen, welche diesen großen Act zu entstellen suchen, daß Alles, was sich am 5. August vollzogen hat, zu dem einzigen Zwecke geschah, Frankreich den ihm zukommenden Rang, sowie Gehelien, Ruhm und Größe wiederzugeben.“

Gambetta hat bei einem Bankete in Périgueux eine Rede gehalten, in der er u. A. erklärte, die Republik würde triumphirt haben, wenn die alten monarchistischen Parteien es nicht vorgezogen hätten, zu capituliren. Man dürfe indeß nicht vergessen, daß ganz Frankreich ohne Unterschied der Parteien und ohne Rücksicht auf die von diesen aufgeplante Fahne der deutschen Invasion entgegengetreten sei. Nachdem man im Kampfe unterlegen, müsse vor der Liebe zum Vaterlande alles Andere zurücktreten. Es gebe ein Etwas, das höher stehe, wie Republik und Freiheit — das sei Frankreich, das sei die Unabhängigkeit Frankreichs. Das einzige Wort „Frankreich“ sage, erkläre Alles. Frankreich könne auch nicht von der republikanischen Sache getrennt werden; denn die Republik habe das von den aufeinander folgenden monarchischen Regierungen verschuldete Mißgeschick wieder ausgeglichen. Die Republik werde zwar für diese Unfälle verantwortlich gemacht; sie habe sich aber geopfert, indem sie dieselben wieder gut zu machen suche.

Das „Journal officiel“ veröffentlicht eine Reihe von Decreten, durch welche die sofortige Bildung von 18 Armeecorps angeordnet wird, welche dazu bestimmt sind, künftig die 18 Militärbezirke von Frankreich zu bilden. Die algerischen Specialtruppen werden ein 19. Armeecorps bilden. Die Befehlshaber dieser Corps wurden ernannt, eine Anzahl neuer Regimenter der verschiedenen Waffen werden errichtet und wird die Armee im Ganzen aus 144 Regimentern Infanterie, 70 Cavalerie- und 38 Artillerie-Regimentern bestehen.

Spanien. Dem Generalcapitän der Insel Cuba ist die Weisung übermittelt worden, daß sofort die Todesurtheile vollstreckt werden sollen, welche vom Kriegsrath gegen zwei Soldaten ausgesprochen wurden, weil der eine einen Sergenten seiner Compagnie erschossen und der andere mit den Waffen zum Feinde desertirt ist. Damit weiß das Heer, daß die Regierung sich jeder Schwäche entschlagen hat und die Ordnung wirklich in seine Mitte zurückgekehrt ist.

Regierungsnachrichten zufolge stehen die Carlisten in der Stärke von 14,000 Mann bei Estella. Gegen die in der Nähe von Bilbao befindlichen carlistischen Truppenabtheilungen hatten sich die Generale Moriones und Santa Pau in Bewegung gesetzt, während die Verbindung zur See zwischen Bilbao und San Sebastian durch den General Ansoategui aufrecht erhalten wurde. Man sah einen Zusammenstoß mit den Carlisten als unmittelbar bevorstehend an. — Das Schiffsgeschwader der Insurgenten soll einen Angriff auf Valencia vorbereiten. In Cartagena selbst macht sich Mangel an Lebensmitteln fühlbar; die Bevölkerung ist sehr niedergeschlagen.

Amerika. Die Staatschuld der Vereinigten Staaten hat sich laut amtlicher Bekanntmachung im Monat September um 1,901,000 Dollars vermindert. Im Staatsfische befanden sich am 30. September 80,246,000 Dollars in Gold und 3,289,000 Dollars Papiergeld.

Die vom Senfer Schiedsgericht den Vereinigten Staaten zugesprochenen Entschädigungsgelder im Betrage von 15 1/2 Millionen Dollars sind vor Kurzem vom englischen Senat in Washington pünktlich bezahlt und dadurch die Ursache Jahre langer Gerechtigkeit zwischen diesen beiden Staaten definitiv begraben worden.

Einem Kabeltelegramm aus New-York vom 2. October zufolge ist in der finanziellen Sachlage eine vollständige Erholung eingetreten.

Vermischtes.

Das neue französische Gesetz zur Bekämpfung der Trunksucht lautet wie folgt: Art. 1. Wer im Zustand offener Betrunkenheit auf der Straße, unterwegs, in einem Café, Wirthshaus und andern öffentlichen Orten gefunden wird, wird mit einer Geldbuße von 1—5 Franken bestraft. Art. 2. Wer sich nach der zweiten Bestrafung innerhalb 12 Monaten wieder schuldig macht, wird dem Correctionstribunal übergeben und zu einer Gefängnisstrafe von sechs Tagen bis zu 1 Monat oder zu einer Geldstrafe von 15 bis 300 Franken verurtheilt. Art. 3. Jeder, der wegen offener Betrunkenheit zweimal verurtheilt worden ist, wird für unfähig erklärt, folgende Rechte auszuüben: 1) das active Wahlrecht, 2) das Recht, gewählt zu werden, 3) das Recht, zu öffentlichen Aemtern ernannt zu werden, 4) er wird auf zwei Jahre des Rechtes, Waffen zu tragen, verlustig. Art. 4, 5, 6, 7 bedrohen mit denselben Strafen die Kaffee-, Schenke- und andere Wirthe und Verkäufer, welche offenbar betrunkenen Personen zu trinken geben, oder sie in ihr Local aufnehmen, oder Minderjährigen unter 16 Jahren geistige Getränke verabreichen. Art. 8. Das Correctionstribunal kann befehlen, daß sein Urtheilspruch in beliebiger Anzahl von Exemplaren und an beliebigen Orten öffentlich angeschlagen werde. Art. 12 sagt noch: Der Wortlaut dieses Gesetzes wird in dem Hauptzimmer jeder Schenke- und Kaffee-Wirthschaft und andern Verkaufslöcalen für geistige Getränke öffentlich angeschlagen werden.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten, am 19. September 1873.

Anwesend: Herr Stadtverordneter-Vorsitzer Härtig, Herr Vice-Vorsitzer Lehnert und die Herren Stadtverordneten Arnold, Andra, Drache, Göke, Hängel, Kirchner, Koblase, Krug, Lochner, Mann, Reumann, Reinhard, Roch und Wille. — Das Pappdach auf dem Anbau des Exercirhauses ist defect und dessen Erneuerung nöthig. Auf 75 Thlr. ist der Kostenanfang dieser Erneuerung berechnet. Vom Stadtrath ist die Bornahme der Baulichkeit beschlossen worden; vom Stadtverordneten-Collegium wird dem Rathschluß beigetreten. — Für die Herstellung der Wasserleitung in der Bahnhofstraße ist nach einer Anzeige der Cassenverwaltung eine Summe jetzt schon ausgegeben, welche in ihrer Höhe das entsprechende Postulat im Haushaltplan schon übersteigt. Obgleich nach dem Haushaltplan auch noch in dieser Straße ein Wasserständer aufgestellt werden soll, welcher circa 95 Thlr. Kosten verursacht wird, so hat doch der Stadtrath unter den vorliegenden Umständen beschlossen, die Aufstellung des Wasserständers in diesem Jahre zu unterlassen, und tritt das Collegium diesem Rathschlusse bei. — In einer vom Stadtrath geführten Streitigkeit ist diesem vom Proceßgericht bei erhöhter Strafe aufgegeben worden, die Vollmacht seines Rechtsvertreters zu den Acten zu bringen. Der Stadtrath legt in Folge dieser Strafandrohung das Actorium zur Vollziehung vor. Das Collegium beschließt die verlangte Vollziehung mit dem Zufüge, im Falle der wirklich verwirkten Strafe deren Zahlung von Demjenigen zu beanspruchen, welcher diese Verwicklung herbeigeführt hat. — Wegen eines hier zu errichtenden Leibhauses hat der Stadtrath in Pirna, Freiberg, Baunzen und Löbau Erfundigungen eingezogen. Da die Nachrichten aus jenen Städten dem Unternehmen nicht günstig lauten, so hat der Stadtrath beschlossen, von der Errichtung eines Leibhauses abzusehen, und wird diesem Rathschlusse von Seiten des Collegiums beigetreten. — Ein Pferd des communischen Spannes ist unbrauchbar geworden, so daß dessen Verkauf an den Schlächter hat erfolgen müssen. Der Stadtrath will ein neues Pferd kaufen, als Kaufgeld aber den dazu angesammelten

Fond und einen etwaigen Vorschuss verwenden. Hiermit ist das Collegium einverstanden. — Auf eine längere Eingabe der Sparcassenverwaltung hat der Stadtrath mehrere neue Einrichtungen bei der Verwaltung dieser Casse beschlossen, sowie die Wege bewilligt, auf welchen ein größerer Reservefond der Casse angesammelt werden kann. Nach ausführlicher Debatte ist das Collegium mit allen Rathsbeschlüssen einverstanden. — Der Stadtrath hat mit dem Militärverein verhandelt, um diesen zu gewinnen, nach Auflösung des Feuerwachtcorps in solchen Fällen, in welchen keine Garnison im Orte ist, den Wachdienst bei Bränden zu übernehmen. Der Militärverein ist zu dieser Dienstleistung bereit, beansprucht aber unter andern Bedingungen eine Bezahlung der Leistungen. Dem vom Stadtrath zur Auszahlung beschlossenen Honorar von 2 1/2 ngr. pro Mann und Stunde wird Bewilligung ertheilt. — Auf Grund der auf dem Feuerwehrtage in Bautzen gemachten Erfahrungen sind von einigen Fabrikanten Abprossspritzen hier gewesen, um hier noch sorgfältiger probirt werden zu können. Nur eine von Hrn. Glader in Köstnitz gebaute Spritze hat angesprochen und hat der Stadtrath nach Gehör der Feuerlöschdeputation deren Ankauf für 245 Thlr. beschlossen. Ferner hat die Feuerlöschdeputation vorgeschlagen, die vier-rädrigen Spritzen Nr. 3 und 4 zu verkaufen, an deren Stelle aber eine neue vier-rädrige und noch eine Abprossspritze anzukaufen. Diese Vorschläge hat der Stadtrath zum Beschluß erhoben. Beiden in dieser Angelegenheit vorliegenden Rathsbeschlüssen tritt das Stadtverordneten-Collegium bei. — Ein Aufschluß über den Verbrauch von Feuerungsmaterial in der Armenanstalt im Jahre 1872 wird, soweit derselbe zu erlangen gewesen ist, gegeben. Das Collegium erklärt darauf hin die Rechnung genannter Anstalt auf das Jahr 1872 als justifizirt, ersucht jedoch den Stadtrath, die jetzt bei der Anschaffung von Feuerungsmaterial bestehende Unordnung baldigst und schleunigst beseitigen zu wollen und bittet um Mittheilung über die eingeführten Veränderungen. — Von einer Anzeige der Ueberführung einer Position der Ausgaben bei der Armenanstalt hat der Stadtrath Kenntniß genommen; das Collegium nimmt ebenfalls Kenntniß davon. — Zum Empfang des neugewählten Herrn Bürgermeisters hat der Stadtrath eine aus drei Rathsmitgliedern bestehende Deputation gewählt und ersucht das Collegium, aus seiner Mitte eine gleiche Anzahl Mitglieder zu diesem Zwecke zu deputiren. Unter Annahme des stadtrathlichen Vorschlags wird die betreffende Wahl vom Collegium vollzogen. — Zwischen dem Stadtrath und dem Vorstand des Gesellschaftshauses ist wegen Landabtretung zu Anlegung einer Treppe ein Vertrag abgeschlossen. Den letzten Rathsbeschluß in dieser Angelegenheit lehnt das Collegium ab und erklärt sich mit einem früheren Rathsbeschluß in der Sache einverstanden. — Wegen hergestelltem Straßenpflaster und Pflastersteinen hat der Stadtrath in einer Differenz, die mit einem hiesigen Hausbesitzer besteht, einen Vergleich abgeschlossen. Das Collegium lehnt den Beitritt zu diesem Vergleich ab.

Fahrplan.

Nach Dresden: 7 U. 5 M. früh, 9 40 und 10 40 vorm., 1 55, 3 12 und 4 40 nachm., 9 20 und 11 abds.
 Nach Leipzig: 6 U. 10 M. früh, 9 40 vorm., 3 12 nachm., 6 45 und 11 abds. und 1 20 nachm. ab Pristewitz.
 Nach Meissen: 7 U. 5 M. früh, 9 40 und 10 40 vorm., 1 55, 3 12 und 4 40 nachm. und 9 20 abds.
 Nach Chemnitz: 6 U. 10 M. früh, 9 40 vorm., 3 12 nachm. und 6 45 abds.
 Nach Leisnig und Grimma (via Döbeln): 6 U. 10 M. früh, 9 40 vorm. u. 3 12 nachm. (4 40 nachm. via Coswig-Meissen).
 Nach Leisnig (via Riesa): 6 U. 45 M. abds.
 Nach Berlin (via Röderaue): 9 U. 40 M. vorm., 3 12 nachm., 6 45 abds. und 5 früh ab Pristewitz.
 Nach Cottbus: 4 U. u. 7 40 früh, 11 20 vorm. u. 7 25 abds.
 Nach Berlin (via Cottbus): 4 U. u. 7 40 früh u. 11 20 vorm.
 Nach Guben, Frankfurt u. Posen (via Cottbus): 7 U. 40 M. früh und 11 20 vorm.
 Nach Finsterwalde (via Cottbus): 4 U. früh, 11 20 vorm. und 7 25 abds.
 Nach Görlitz und Sorau: 7 U. 40 M. früh, 11 20 vorm. und 7 25 abds.
 Aus Dresden: 6 U. 40 M. früh, 10 22 und 11 12 vorm., 2 30 und 3 40 nachm., 7 20 und 11 50 abds.
 Aus Leipzig: 7 U. 35 M. früh, 10 22 und 11 12 vorm., 2 30 und 3 40 nachm., 7 20 und 11 50 abds.
 Aus Meissen: 6 U. 40 M. früh, 10 22 vorm., 2 30 und 3 40 nachm., 7 20 und 11 50 abds.
 Aus Chemnitz: 7 U. 35 M. früh, 11 12 vorm., 5 15 nachm. und 9 55 abds.
 Aus Leisnig und Grimma (via Döbeln): 11 U. 12 M. vorm., 5 15 nachm. und 9 55 abds.
 Aus Berlin (via Röderaue): 11 U. 12 M. vorm., 9 55 und 11 50 abds.
 Aus Cottbus: 9 U. 30 M. früh, 3 10 nachm. und 10 10 abds.
 Aus Finsterwalde (via Cottbus): 9 30 vorm., 3 10 nachm. und 10 10 abds.
 Aus Guben, Frankfurt, Posen, Görlitz und Berlin (via Cottbus): 3 10 nachm. und 10 10 abds.

Sparkasse zu Grossenhain.
 Geöffnet täglich von früh 8 bis 1 Uhr Mittags,
 Sonnabends bis 3 Uhr Nachmittags.

Für die beim Begräbnis unsrer guten Mutter, Groß- und Urgroßmutter, **Eleonore Haubold**, uns vielfach gegebenen Beweise der Liebe, die reiche Schmückung des Sarges und Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie für die tröstenden Worte der Religion unsern aufrichtigsten und innigsten Dank.
 Dresden und Grossenhain.
 Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Leuchte.

Nr. 16 und 17 enthält: Die Unsterblichkeit. Die Rede Jesu über den wahren Gottesdienst. Separirte Lutheraner.
 Nächste Mittwoch, als den 8. October, Mittags 1 Uhr soll auf hiesigem Bergeller das **Fahren von ca. 2 Ruthen Steinknack**, aus den Müllbiger Steinbrüchen nach Bschieschen, an den Mindestfordernden vergeben werden.
 Bschieschen, den 1. October 1873.
 Schneider, Gem.-Vorst.

Von heute an befindet sich meine Expedition und Wohnung Neumarkt No. 109 (zur Sonne). Grossenhain, am 29. September 1873. Adv. Keysseltz.

Material-Geschäftsverkauf.

Ein flottes Materialgeschäft in einer Provinzialstadt, an der Elbe und Eisenbahn, jährlicher Umsatz 7000 bis 8000 Thlr., soll veränderungs halber sofort verkauft werden. Näheres unter **B. B.** poste restante Riesa.

Ein Bauerngut

in Schmorkau mit ca. 100 Schffl. Feld, Wiese und Kiefernwald, massiven Gebäuden (Scheune neu), vollständiger Ernte, ist für 5500 Thlr. zu verkaufen oder zu vertauschen durch den Besitzer R. Haupt, Dresden, gr. Klosterstraße Nr. 9. (6745)

Bettstellen, Tische, Stühle,

Schränke, Haus- und Küchengeräthe, zwei Paar Wagenleitern, Pferdegeschirre, Ketten, mehrere Schock Hasefstroh und vieles Andere wird **nächsten Donnerstag und Sonnabend 10 Uhr** wegen Wegzug des Herrn Glöckner im „rothen Hause“ hier verauctionirt.
 C. G. Arnold.

Streu- und Brennholz-Auction.

Montag, den 13. October d. J., von früh 9 Uhr an

sollen in der Kienhaide des herrschaftlichen Forstreviers Schönfeld ca. 500 Haufen trocken aufbereitete gute Moos- und Nadelstreu und

Freitag den 17. October von früh 9 Uhr an

ca. 170 Wellenbdt. gutes, starkes Reisig

und, wenn möglich, ca. 400 Raumkub.-Mtr. Stockholz verauctionirt werden.

Nach Befinden ist die erstandene Streu oder das Holz sofort baar zu bezahlen, andernfalls aber für jede Nummer 1 Thlr. als Aufgeld beim Zuschlage zu erlegen. Versammlung beide Tage: Im Holzschlage an der Freiteilsdorfer Grenze und Waldbstraße. Schönfeld, am 1. October 1873. Wagner.

Kartoffel-Auction.

Nächsten Freitag Vormittags 9 Uhr sollen noch stehende Kartoffeln des früher Schulze'schen Gutes in Grob-dobritz theilweise verauctionirt werden. Versammlung punkt 8 1/2 Uhr im Gasthose. Preßsauer und Mühl.

Gardinen

in Mull, Sieb, Zwirn und Gaze, englische Tüll-Gardinen, gestickte Schweizer-Gardinen

in jeder Qualität und Breite empfehle ich in grosser, sehr reicher Auswahl unter Zusicherung aufmerksamer Bedienung und sehr billiger Preise geneigter Beachtung bestens.

C. M. Markus.

Weisswaren- und Leinwand-Handlung.

Geräucherten Lachs, Hamb. und Astrachaner Caviar, Sardines à l'huile, russische Sardines à Pfd. 5 Ngr., Neuschäteler, Romadour- und Schweizer-Käse, Traubenrosinen, Schalmandeln empfiehlt L. J. Lienke.

Zu kaufen gesucht wird ein Posten kiefernes Scheitholz.

Offerten mit Preisangabe sind an J. G. Freyberg in Leipzig einzusenden.

Für Schneider

empfehle ich mein Lager von Italien Cloth, Serge, Mohair, Lüstre, Futterzeugen, Glacés, Nermelfutter, Wattir-Leinwand, Rockborten und Lizen, Knöpfen und Schnallen, vorzüglicher Seide und Zwirne für Hand und Maschine etc. etc. in ganzen Stücken und ausgemessen zu billigsten Preisen und in nur vorzüglicher Waare geneigter Beachtung.
C. M. Markus.
 15. Meißner Gasse 15.

Physikats-Zeugniß

für den Fabrikanten

Herrn G. A. W. Mayer in Breslau.

Der mir zur Prüfung und Untersuchung übergebene weisse Brust-Syrup*) aus der Fabrik des Herrn G. A. W. Mayer zu Breslau besteht nur aus schleimführenden, vegetabilischen, in Zucker gekochten Substanzen. Sämmtlichen Bestandtheilen wohnt eine beruhigende, den Reiz der Schleimhäute mildernde Eigenschaft bei, und ist er daher in jedem Lebensalter gegen katarrhalische Beschwerden zweckmäßig zu verwenden.

Breslau. Dr. C. W. Klose, (L. S.) Königl. Kreis-Physikus und Sanitätsrath.

*) In Flaschen zu 1 Thlr. und zu 15 Ngr. zu haben bei Herrn Theodor Töpelmann.

Estremadura-Superphosphat,

das bewährteste Düngemittel für unsere Acker, empfiehlt in jedem Posten

C. Beyer's Wwe.

Liebenwerda, den 3. October 1873.

Vorzügliche Duxer Salon-Braunkohle

ist in bedeutenden Quantitäten zu beziehen durch die Direction der k. k. priv. Dux-Bodenbacher Eisenbahn in Teplitz.

Oeffentliche Dankagung.

Ich erkläre vor Gott und den Menschen, daß die Professor Wundram'schen **Blutreinigungskräuter** mich von einem hartnäckigen Magenleiden geheilt haben. Ich konnte nicht essen, keinen Trunk Wasser zu mir nehmen, ohne Schmerzen zu empfinden. Da empfahl mir der Oberförster Giggel die erwähnten Kräuter, ich nahm sie genau nach Vorschrift und bin ohne Badereise gesund geworden. Ich habe diese Kräuter auch mehreren Andern empfohlen und stets Dank gerntet, wo sie angemessen gebraucht sind. Die 16-jährige Tochter des Predigers Radonschly litt an Scropheln, sie nahm auf mein Rathen die Kräuter, und ist jetzt ein blühendes, gesundes Mädchen. — Einen Regierungreferendarus, der von Scropheln und Flechten im Gesicht ganz zerfressen war, habe ich auch damit gänzlich hergestellt. Dieses bescheinigt der Wahrheit gemäß

Wendland,

Königl. Deconomie-Rath in Posen.

Diese seit 40 Jahren bewährten Prof. Wundram'schen Kräuter sind in Originalverpackung

Pulver à Schachtel 15 Sgr.,

Billen à 20 "

nebst specieller Anweisung nicht zu beziehen durch

Ad. Geddel, Apotheker in Borna in Sachsen.

Lagerbiertöpfchen

empfehle ich im Dutzend, sowie im Einzelnen zu billigsten Preisen

C. Fr. Wilke, Zinngiesser. Unt. Frauenmarkt.

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachsthum der Haare, die **ächte Süsmilch'sche Ricinusöl-pomade** aus Pirna à Büchse 5 Ngr. Alleiniges Dépôt für Grossenhain hält Herr Coiffeur **Mathes.**

Peru-Guano,

aufgeschlossener und roher, ist eingetroffen und auf meinen Niederlagen: hier, Pristewitz, Schönfeld und Münchritz billigst zu haben.

Robert Pollmar.

Jeden Bandwurm entfernt binnen 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Wleichsucht** und **Flechten** und zwar brieflich:

Volgt, Arzt zu Croppenstedt (Preußen).

Den Empfang der Messneuheiten

in Kleiderstoffen und Confection

zeigt hiermit ergebenst an

Meissner Gasse
No. 23.

Carl Schimpfky.

Meissner Gasse
No. 23.

Ausserdem halte ich nachstehende Artikel in reichhaltiger Auswahl bestens empfohlen:

Teppiche in Plüsch in allen Grössen.
Teppiche, Carpets u. Pultvorlagen
in Filz, Jacquard, schottisch, Bronze,
roth, grün und naturell.
Teppichstoffe, $\frac{10}{4}$, $\frac{8}{4}$, $\frac{7}{4}$, $\frac{6}{4}$.
Tischdecken, bedruckt, brochirt und
gestickt, in Lama, Tuch und Woll-Rips.
Spitzentücher, Rotonden, Echarpes.

**Stoffe zu Jaquettes, Paletots und
Jacken** in Velour, Ratiné und Plüsch.
Meubles- und Portièrenstoffe,
Wachstuche und Rouleaux.
Lamas und Flanelle in allen Farben,
glatt, gestreift und geflockt.
Châles und Tücher, grösste Auswahl.
Velveteen in $\frac{5}{4}$, $\frac{4}{4}$, alle Qualitäten.
Gardinen, $\frac{6}{4}$, $\frac{8}{4}$, $\frac{10}{4}$, neueste Dessins.

Mulls und Batiste in allen Qualitäten.
Bettzeuge und Inlets, $\frac{6}{4}$, $\frac{8}{4}$, $\frac{9}{4}$.
Moireen, schwarz, braun und grau.
Rosshaar-Stoff zu Rücken.
Stepp-Röcke, schwarz und grau.
Cachenez in Seide und Wolle.
Schleier, Cravatten, Tücher,
Schälchen etc.

Carl Schimpfky.

Versicherungen gegen Feuerschaden

übernimmt zu festen möglichst billigen Prämien für den Deutschen Phönix, Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M., für Großenhain und Umgegend der Agent

W. Ed. Lehnert.

Geschäfts-Anzeige.

Den geehrten Bewohnern Großenhains und Umgegend hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am gestrigen Tage die Herrn Bäckermeister Wüstling gehörige, auf der Klostergasse gelegene Bäckerei käuflich übernommen habe. Ich werde stets bemüht sein, durch gute Waare mir das Vertrauen der geehrten Abnehmer zu erwerben und zu erhalten.

Großenhain, am 4. October 1873.

Conrad Lange.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß sich meine Bäckerei nicht mehr in dem früher Herrn Döhnert gehörigen, sondern in meinem in der Apothekegasse gelegenen Hause befindet. — Indem ich für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens danke, verbinde ich damit die Bitte, mir dasselbe auch in meinem neuen Locale zu Theil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll

Otto Müller.

Wohnungsveränderung.

Meinen geehrten Kunden hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß sich mein

Uhrengeschäft

nicht mehr in der Schloßgasse, sondern am Frauenmarke im Hause des Herrn Tischler Tjarks parterre vis-à-vis der Dresdner Gasse befindet, mit der Bitte, mir auch ferner Ihr gültiges Vertrauen zu schenken.

Zugleich empfehle ich **Regulateure, Stutz- und Schwarzwälder Wanduhren, Ancre- und Cylinderuhren** in schöner Auswahl zur geneigten Abnahme. Reparaturen werden bestens prompt besorgt.

Anna verw. **Benitz.**

Geschäfts-Veränderung.

Den geehrten Bewohnern von Großenhain und Umgegend, vorzüglich meinen geehrten Kunden, Gönnern und Freunden zur Nachricht, daß ich die Bäckerei von Herrn August Döhnert, Ecke der Meißner- und Schloßgasse, käuflich übernommen habe. Für das in so reichem Maße mir geschenkte Vertrauen herzlich dankend, bitte zugleich, mir auch dasselbe in meinem neuen Locale zu Theil werden zu lassen.

J. Wüstling, Bäckermeister.

Franz Müller in Großenhain

empfiehlt ab hier oder jeder beliebigen Bahn-Station

rohen & aufgeschl. Peru-Guano,
direct bezogen von Oshendorf & Comp. in Hamburg,
norwegischen Fisch-Guano
von Emil Meinert in Leipzig,
prima bair. Dampfkuochenmehl,

Knochenkohlen-Superphosphat
(Spodium),
Baker-Guano-Superphosphat,
Ammoniak-Superphosphat,

unter Garantie billigst.

C. F. Förster, Riesa und Ostrau.

empfiehlt seine Lager in:

Bauhölzer, Bretter und Latten.

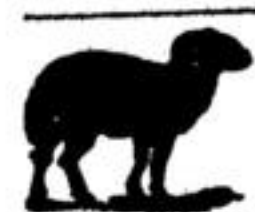
Sandsteine, roh und bearbeitet.

Prima engl. Dachschiefer, roth und blau.

Portland-Cement, diverse Marken.

Düngemittel, als: **aufgeschlossenen Peru-Guano, gedämpftes Knochenmehl**, diverse Phosphate etc. etc. unter Gehaltsgarantie.

Stein- und Braunkohlen aller Sorten.



Fettviehauction in Trogen bei Lommatsch.



Nächsten Donnerstag, den 9. October a. e., von Mittags präcis 12 Uhr an sollen im Hänselchen Gute 133 Stück schwere, fette Schöpfe, 2 fette Schweine und eine fette Kuh bei 14 tägiger Futterstandzeit und einem Drittel Anzahlung verauctionirt werden. Erstehet lade hierzu ein.

Ernst Schumann, verpflichteter Auctionator aus Lommatsch.

Recht pensylv. Petroleum,
altes doppelt raffiniertes Rüböl

empfiehlt im Ganzen und Einzelnen billigst

C. A. Schüller.

Bandoline,

das beste Mittel, die Haare fest und glatt, sowie in jede beliebige Form zu bringen, empfiehlt in Flacons und im Einzelnen ausgewogen à Loth 1 Ngr.

Dittmar Mathes, Friseur.

Den geehrten Herren Baumeistern und Bauunternehmern empfiehlt sein großes Lager billiger

Rachel-Ofen

einer geneigten Beachtung

F. Arnold. Großenhain.
Meißner Gasse 493.

Für das Rittergut Großmehlen (neuen Theils) bei Ortrand wird für Weihnachten ein tüchtiger und zuverlässiger

Wirthschaftsvoigt

bei hohem Lohn gesucht.

Persönliche Anmeldung ist erwünscht.

Kutscher-Gesuch.

Auf das Rittergut Schönfeld bei Großenhain wird zum 1. Januar 1874 ein mit guten Zeugnissen versehener Kutscher gesucht.

Brenner-Gesuch.

Auf das Rittergut Schierich bei Meissen wird bei gutem Lohn ein mit dem Maschinenbetrieb vertrauter und mit guten Zeugnissen versehener Brenner gesucht.

Mechanische Weberinnen werden gesucht durch die Exped. d. Bl.

Einige Mädchen zum Spuhlen werden bei hohem Lohn gesucht durch die Exped. d. Bl.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt oder 1. November ein ordentliches und fleißiges Dienstmädchen.

H. Schurpel, Langeasse 517G.

Einem braven Dienstmädchen, welches sich keiner Arbeit scheut und im Nähen bewandert ist, kann ein gutes Unterkommen nachgewiesen werden durch die Exped. d. Bl.

Ein feines Garçon-Logis,

womöglich an der Promenade gelegen, wird sofort zu miethen gesucht. Adressen abzugeben in der Exped. d. Bl.

Eine **Stube** mit Kammer im Preise von 18—20 Thlr. jährlich wird sobald als möglich in hiesiger Stadt zu miethen gesucht. Adressen wolle man in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Ein ordnungsliebender **junger Mann** sucht baldigst ein freundliches **Garçonlogis**.

Adressen nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Kränzchen des Jugendvereins zu Panda

Sonntag den 12. October Nachmittags 4 Uhr im Gasthose daselbst. Die Vorsteher.

Dall des Jugendvereins zu Wildenhain

Sonntag, den 12. October 1873, Nachmittags 4 Uhr. Die Vorsteher.

Am 5. October sind von Kleinraschitzer Flur zwei Schafe entlaufen. Wer über den Verbleib derselben Auskunft geben kann, wird gebeten, dies im Gute Nr. 18 zu Kleinraschitz anzuzeigen.

Ein am 30. September gefundenes **Hundegeschir** ist wiederzuerlangen beim Schänkwirth Hönicke, auß. Wkn. G.

Grossenhainer Getreidepreise

vom 4. October 1873.

| | |
|----------------------|-------------------------------------|
| 85 Kilo netto Weizen | 7 Thlr. 15 Ngr. bis 7 Thlr. 20 Ngr. |
| 80 " " Korn | 5 " 24 " " 5 " 27 " |
| 70 " " Gerste | 4 " 16 " " 4 " 20 " |
| 50 " " Hafer | 2 " 16 " " 2 " 20 " |
| 75 " " Heidekorn | 6 " " " 6 " 5 " |

Zufuhre: 592 Hektoliter.

1 Kilogramm Butter 27 Ngr. 2 Pf. bis 28 Ngr. 8 Pf.

Heute Dampf- und Wannenbad,
morgen nur Wannenbad.